

Lodzer

Freie Presse

Abonnementpreis:
Die hebendespreis: Non-
parielle M. 1.50, Aus-
und 1.50 D.M. f. b. Min-
neterzeile, Nennamen die
Zeitung 6 M. Ausland
3 D.M. Für die erste Seite
werden keine Anzeigen an-
genommen.

Bezugspreis:
In Lodz und nächster Um-
gebung wöchentlich 5 M.
— Pf. und monatlich 20 M.
Durch die Post bezogen
kostet sie 20 M. monatlich.
Honorare werden nur nach
vorheriger Vereinbarung
gezahlt.

Eigene Vertreter in: Wieradow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Konin, Konstantynow, Lipno, Lubianka, Rypin, Sośnica, Tomaszow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Zielona Góra.

Nr. 96.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Friedensaussichten?

Dem Notenwechsel zwischen Tschitscherin und Patel über eine Waffenruhe an der Front und die Wahl des Verhandlungsortes will der polnische Außenminister dadurch ein Ende bereiten, daß er auf seinem Vorschlag, im Vorissow über den Frieden zu verhandeln, beharrt. Wie sich die Sowjetregierung zu der Ablehnung ihrer Gegenvorschläge verhalten wird, bleibt abzuwarten; ausschlaggebend wäre es aber, wenn die Friedensverhandlungen nicht zu Ende kommen sollten.

Die russischen Gegenvorschläge, die in Tschitscherins Note vom 2. April enthalten sind, gehen sehr weit und lassen erkennen, daß die Bolschewiki ihr Friedensangebot ernst meinen. Wenn sie in Vorissow nicht verhandeln wollen, das müten im Kampfgetöse liegen, zumal die polnische Heeresleitung lediglich einen lokalen Waffenstillstand schließen will, der sich auf den Brückenkopf von Vorissow und Umgegend erstrecken soll, — so wäre es ungünstig von unseren Politikern, aus dieser Weigerung eine Unlust zu Verhandlungen russischerseits abzuleiten. Tschitscherin legt die Gründe dar, die seine Regierung dazu bewogen haben, Vorissow als Verhandlungsort abzulehnen, und macht eine Reihe von Vorschlägen, die der Gewichtung wert gewesen wären. Er schlägt irgend eine Stadt im neutralen Estland, schlägt Petersburg oder Moskau und zuletzt Warschau vor, alles Städte, die mit radiotelegraphischen Einrichtungen bereits versehen sind, während man Vorissow erst damit versorgen müßte. Und wie schmeichelhaft wäre es für Polen, wenn einst in der Geschichte des Weltkrieges zu lesen wäre, daß der Friede zwischen dem großen russischen Reiche und dem aus langer Knechtschaft zu neuem staatlichen Leben erwachten Polen in Warschau geschlossen wurde, in der Stadt, von der aus die russischen Machthaber das polnische Volk mehr als hundert Jahre lang unterdrückten, ihm ihren Willen aufzwingen.

Welche Gründe die polnische Regierung dazu gewogen haben könnten, gerade Vorissow als Verhandlungsort zu wählen und von dieser Bedingung sogar auf die Gefahr hin nicht abzuweichen, daß die Friedensverhandlungen nicht zu Ende kommen, ist für den Ueingeinwesenen unbegreiflich. Oder will Polen damit von vornherein andeuten, daß es seine festgesetzten Blüte hat und von diesen nicht zurücktreten wird? In diesem Falle sind die Friedensaussichten sehr gering, denn bisher hat keine kriegsführende Macht, die nicht Frieden schließen mußte, Nachgiebigkeit gezeigt, die dann der Schwäche gleich.

Patel hätte sich nichts vergeben, wenn er auf den Vorschlag Tschitscherins, die Verhandlungen in Warschau zu führen, eingegangen wäre, denn wir glauben nicht, daß, wie es die Absicht der Russen zu sein scheint, der Bolschewismus sich so leicht in kurzer Zeit in ein Land verpflanzen läßt, dessen Bevölkerung für die Ideen Lenins und Trockis nicht zugänglich sind.

Friedensschluß ist das wirklichste Gegengewicht gegen alle Ansätze kommunistischer Strömungen die in letzter Zeit auch bei uns zu beobachten waren; nicht ein Frieden um jeden Preis, sondern ein der Würde Polens entsprechender Friede. Es darf aber keine wichtigen Ausflüchte gemacht werden, um zu einem solchen Frieden zu gelangen, und nicht Fehler begangen werden, die vielleicht nie mehr gut zu machen wären.

Hoffen wir, daß der 17. April den Anfang vom Ende des blutigen Kampfes bringt, der seit nahezu sechs Jahren die Welt in Atem hält!

H. K.-se

Die polnisch-russischen Kämpfe.

Generalstabsbericht vom 6. April.

In Podlasien griff der Feind unsere Stellungen bei Nowakow, Maltynow und Nowa Sieniawka erfolgreich an. In Podlasien führten die Bolschewiken am gestrigen Tage gegen unsere Stellungen im Raum Jaslowka Globoda und Nowa heftige Angriffe. In diesem Kampfe nahmen frisch eingetroffene bolschewistische Trup-

pen teil. Die Kämpfe dauern fort. An der übrigen Front Patronillentätigkeit.

In Vertretung des Generalstabchefs:

General Kulinski.

Der lettische Generalstabsbericht:

Riga, 6. April. (Pat.)

Bolschewistische Front. Südlich vom See Dombro eröffnete der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung an drei Stellen und zwar bei Riga, Sycno und Amesno mit bedeutenden Kräften die Offensive. Die lettischen Abteilungen gingen zum Gegenangriff über und marschierten den Feind auf der ganzen Linie zurück.

Tschechisch-russische Friedensverhandlungen.

Riga, 6. April. (Pat.)

Die tschechische Nationalversammlung wird sich in den nächsten Tagen mit der Beantwortung der Note Tschitscherins befassen. Die tschechische Regierung hatte es seiner Zeit in Abrede gestellt, eine solche Note erhalten zu haben. Gegenwärtig stellt es sich jedoch heraus, daß Tschitscherin tatsächlich der tschechischen Regierung auf funktelegraphischem Wege Friedensvorschläge gemacht habe.

Kanzler Renner gegen eine Diktatur des Proletariats.

Wien, 6. April. (Pat.)

Das W. Korr. Büro meldet aus Graz, daß Kanzler Renner in Graz eine Rede gehalten habe, in der er gegen eine Diktatur des Proletariats aufgetreten sei. Eine solche Diktatur ist nur in Russland, aber nicht in Österreich möglich.

Frankreich verlangt seine Milliarden wieder.

Wien, 6. April. (Pat.)

Die "Telegraphen Compagnie" meldet, daß Frankreich dem "New Herald" aufzöge, nur dann die Handelsbeziehungen mit Russland wieder aufzunehmen werde, wenn dieses seine Schulden an Frankreich in der Höhe von 26 Milliarden bezahlt haben wird.

Die Opfer des Kollschalschen Rückzuges.

Wien, 6. April. (Pat.)

Das W. Korr. Büro meldet aus Moskau: Von der Ostfront wird berichtet, daß die roten Truppen in der Umgebung von Nikolajewsk 250 000 Leichen von Bürgern und Soldaten beerdigt haben, die während des Rückzuges der Kollschalschen Armee durch Hunger und Kälte umgekommen sind. Über 3500 Leichen wurden verbrannt.

Der Einmarsch der Franzosen in Deutschland.

Lyon, 6. April. (Pat.)

Millerand überreichte am Dienstag früh dem deutschen Bevollmächtigten folgende Note: Zu meinem Schreiben vom 2. April bat ich Sie, bei Ihrer Regierung wegen sofortiger Zurückziehung der deutschen Truppen, die auf ungesetzliche Weise in die Neutralitätszone einmarschiert sind, vorstellig zu werden. Da meine Forderung bisher unbefriedigt geblieben ist, habe ich die Ehre, Ihnen mitzutellen, daß der kommandierende General der Rheinarmee den Befehl erhalten habe, die Städte Frankfurt, Homburg, Hanau, Darmstadt und Düsseldorf zu besetzen. Die Okkupation dieser Städte wird sofort nach Zurückziehung der deutschen Truppen aus der Neutralitätszone aufgehoben.

Einem Vertreter der "United Press" erklärte Millerand, daß die französische Regierung die Hoffnung hege, daß die Verbündeten sich Frankreich bei seinem Vorgehen gegen Deutschland anschließen werden. Jedenfalls könnte es die

französische Regierung nicht ruhig mit ansehen, daß sich eine feindliche Armee unmittelbar an der Grenze Frankreichs ausstreckt. Millerand ist der Meinung, daß sooo auch Amerika für das Vorgehen Frankreichs Verständnis zeigen werde. Der Ministerpräsident wies ferner darauf hin, daß die Hauptrichtung der Deutschen gegen die Art 42 und 44 des Versailler Friedensvertrages verstößt, was allenfalls nicht geduldet werden dürfe. Wenn die Deutschen sich an den Bestimmungen des Friedensvertrages gehalten hätten, wäre ein Aufstand im Ruhrgebiet überhaupt unmöglich gewesen, denn die Russlandkrieger kämpfen mit den Waffen, die schamlos an den Verbündeten ausgeliefert sein sollten. Millerand sieht keine Gefahr für den Ausbruch einer Revolution in Deutschland, welche Verärgerung die deutsche Delegation im Falle einer Besetzung der Städte Frankfurt und Darmstadt ausgesprochen habe.

Die "Wiener Allgemeine Zeitung" erfuhr aus Berlin, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, gegen das Vorgehen Frankreichs energisch zu protestieren und den Obersten Rat noch einmal die Gründe klarzumachen, die die deutsche Regierung zur Entsendung von Truppen nach dem Ruhrgebiet bewogen haben.

Paris, 7. April. (Pat.)

Der "Temps" weist darauf hin, daß die Zahl der Reichswehr im Ruhrgebiet die Ziffer der von der deutschen Regierung angegebenen übersteigt. Das genannte Blatt schreibt, daß die bolschewistische Gefahr in Deutschland mehr als zweifelhaft ist. Der russische Kommunismus ist aber jetzt dann eine Gefahr, wenn er die militärische Unterstützung Deutschlands erlangt.

Die Haltung Amerikas.

Paris, 6. April. (Pat.)

Aus Washington wird telegraphiert, daß laut Meinung der Führer der Senat sich gegen ein Einreisen der amerikanischen Truppen im Ruhrgebiet aussprechen werde. Laut einer Meldung des Newyorker Korrespondenten des "Daily Chronicle" sei Wilson der Ansicht, daß die Entsendung deutscher Truppen in das Ruhrgebiet den Versäumten Friedensvertrag durchaus nicht verleihe. Die Erhaltung der Ruhe und Ordnung geben den Deutschen das Recht dazu. Die Vereinigten Staaten wollen Deutschland von ihrem Standpunkt Mitteilung machen.

Paris, 5. April

"Petit Parisien" meldet aus Washington: Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Vereinigten Staaten bei der Konferenz des Obersten Rates in San Remo nicht vertreten sein werden.

Amsterdam, 5. April

Die englischen Blätter melden, daß in San Remo außer der alliierten Konferenz auch eine Zusammenkunft zwischen dem König von Italien und dem Ministerpräsidenten Desmano stattfinden wird.

Bern, 5. April. (Pat.)

"Petit Parisien" berichtet aus Washington: Wilson hat an den Kongress ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß die amerikanischen Truppen in Deutschland nur dem Befehl des Präsidenten unterstellt werden sollen. Marschall Foch kann ihnen ohne formelle Genehmigung des Präsidenten keine Befehle erteilen und über sie verfügen.

Washington, 5. April

Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten hat mit 12 gegen 2 Stimmen beschlossen, dem Hause in Zustimmung dem Schluß über die Entschließung beizustimmen, der Ausschluß des Kriegszustandes mit Deutschland zu beenden. Es werden Maßnahmen zur Wiederannahme des Handels und der wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland getroffen.

Das Rätsel der Slagerratschlacht.

Die "Daily Mail" berichtet das Buch des englischen Kapitäns Bellairs über die Schlacht, daß der englischen Admiraltät die Verschleierung der Wahrheit vorwirft. Nach dem Kapitän ist die Schlacht eines der größten Rätsel des Krieges und der Bericht der englischen Admiraltät über sie ein Märchen.

Die erste Andeutung der Wahrheit lag daran, daß Beatty der Untergangene Earl wird und 100 000 Pfund erhält, während Lord Jellicoe Viscount bleibt und nur 50 000 Pfund erhält. Die Niedernichtung der deutschen Flotte ist nicht einem Mangel an Nachrichten oder geringer Sichtgeltung zuzuschreiben sondern der bewußten Absicht Jellicoes, die eigenen Schiffe zu schonen. Und die Folge seiner Anordnungen war, daß abgesehen von wenigen Schiffen, nur die Schlachtkreuzer im Gefecht standen und alle Vorteile der Überraschung verloren gingen, die den Ausgang schnell entschieden hätten. Als Jellicoe sich endlich vom Feinde fortbewegte, drohte ein deutscher Torpedoangriff.

Nun wird Bellairs die Geschichte des berühmten Signals gegeben, daß die Admiraltät nie bekanntgegeben hat. Beatty machte einen verzweifelten Versuch, die Lage durch ein Signal zu retten, das von der ganzen Flotte aufgenommen wurde und das die Vorhut der Schlachtkreuzer unter Führung der "King George V" (Admiral Jerram) erwartete, ihm zu folgen und den Feind abzuschneiden und zu umringen. Das Signal von dem Flaggschiff Jellicoe, "Iron Duke", mußte befolgt werden, und die Große Flotte schied aus der Schlacht aus. Jellicoe erwähnt dieses vor allem wichtige Signal in seinem Schlachtkreis nicht, aber es ist in der Marine allgemein bekannt, daß ein Signal dieser Art gegeben und gebucht wurde. — "Ich kam, ich sah, ich wandte mich ab," ist Bellairs Urteil über die Rolle, die Jellicoe gespielt, der, wie er sagt, mit 27 Kreuzerschiffen sich vor elf deutschen Zerstörern abwandte, obgleich nur eines von seinen Zerstörern durch Geschützfeuer getroffen war.

Die Folgen des Unvermögens, die deutsche Flotte zu zerstören, werden von Bellairs wie folgt angegeben: Sie waren weitumpannend und berührten Russland auf das tiefste. Die Unterseebohrdrehung hing von der Unterstüzung der Hochseeflotte ab, und sie wuchs zu einer Größe, die uns fast den Krieg verlieren ließ. Es gehörte eine erstaunliche Anstrengung der englischen Industrie dazu, sie in Schach zu halten. Die große Flotte mußte dauernd in Bereitschaft für die nächste Schlacht gehalten werden. Da die Admiraltät die Verantwortung für den Schutz des Vereinigten Königreichs gegen feindlichen Einbruch ins Land nicht übernehmen wollte, so wurde in England eine große Armee festgehalten, deren Fehler in Frankreich zu den schrecklichen Verlusten von März—April 1918 beitrug. — Nach diesen Verlusten wurde eine Viertelmillion Mann nach Frankreich geschickt.

Das ist die allgemeine Anlage. Es ist die Beschuldigung eines Systems und nicht eines Mannes, denn der Mann ist das Opfer des Systems, das ihn schuf. Das System ist noch an der Arbeit und verbirgt noch die Wahrheit. Der Bericht des deutschen Admirals über die Schlacht wird in diesem Augenblick noch in Whitehall unter Verschluß gehalten, während man Lord Jellicoe noch erlaubt, sich als Zschamann in Marinedingen aufzuspielen. Warum wird Admiral Scheer Bericht unterdrückt? Einer, weil er zu viel von der Wahrheit erzählte?

Die "Daily Mail" schreibt hierzu: So wie die Ausführungen der "Daily Mail" über das Buch des englischen Geographen, aus denen zum mindesten hervorgeht, daß sich in der englischen Marine recht bedeutsame Zweifel regen über den Wert des Berichts des Londoner Admiraltät zur Slagerratschlacht. Was Admiral n. Scheer mit allem Nachdruck festgelegt hat, daß die Verbindung mit der englischen Flotte verloren ging, weil die Schiffe Lord Jellicoe abgebrochen waren und sich der Fortsetzung des Krieges entzogen hatten, worauf denn auch die deutsche Flotte südwärts fuhrte, wird durch die Enthüllungen, die Kapitän Bellairs über das

hatten freien wollte, sagte Majchelt: "Man muß ihm den Bart abschneiden", fügte den Schaffner, hielt ihm die Hände fest und rief Gonka zu, ihm ein Messer zu geben. Als Gonka ihm das Messer gegeben hatte, schnitt Majchelt dem Marchwicki einen Teil des Bartes ab. Vor Gericht leugneten die Angeklagten. Majchelt erklärte, daß er seit 10 Jahren mit Marchwicki zusammen arbeite und sich deshalb einen Scherz (schöner Scherz!) erlaubt habe. Dasselbe erklärte auch der Mitangeklagte. Nach dem Verhör des Beuges wurden beide vom Gericht freigegeben.

Für Briefmarkenamt Die neuen Marken des Marienwerder Abstimmungsgebietes sehen wie folgt aus: Zwischen zwei Berliner Leinwandstreifen steht vor einem dunklen Hintergrund, zu dem vier Sinfonien emporführen, eine gekrönte Frauengestalt, die sich mit der linken Hand auf eine doppelt verknüpfte Rolle stützt, während sie mit der Rechten die italienische Fahne hält; die Fahnen Japans, Englands und Frankreichs sind in Nebenstimmung zu dieser im Hintergrund drapiert. Davor steht auf einem Sockel eine Urne mit der Aufschrift "Populi voluntas". Eine Kopfleiste zeigt die Zeichnung "Commission Internationale", eine Fußleiste trägt den Namen "Marienwerder". In den vier Ecken ist in runden Feldern die Wertzahl angeordnet. Die Marke ist größer gezähmt als die alten deutschen (auf 15 Jahre der Abstimmungsmaße kommen 17 Jahre bei der deutschen).

Neue Briefmarken sind auch in Bayern herausgekommen, welche Wollstaat an einer Nebenproduktion an Briefmarken leidet. Von den neuen Postwertzeichen liegt uns nur der 20 Pfennig-Wert vor. Er zeigt eine Mädchengestalt mit einem fröhlichen Stern, die sich an ein Motorrad lehnt. Die Farbe ist violett.

Als neueste "Abstimmungsgebiet Briefmarke" erschienen polnische Postwertzeichen mit dem Aufdruck S. O (Silesia Orientale) 1920. Sie gelten zur Freimachung der im Teschener Schlesien aufgegebenen Poststrecken.

Das Ministerium für Post und Telegraphie hat den weiteren Druck der 3 Pfennig-Postwertzeichen eingestellt. Die teuren Papier- und Druckpreise gestatten die weitere Auffertigung dieser Briefmarken nicht mehr.

Gefährlicher Hutlebereratz. Eine eigenartige Ursache für Stomatitik stellt Dr. Thederig in der "Münchener Medizinischen Woche" fest. Es kommen verschiedene Patienten zu ihm, die einen starken streifensförmigen Anschlag auf der Stirn hatten. Wenn er den Kranken die Hände aufsehen ließ, so war leicht leicht festzustellen, daß die von dem Ausschlag Befallenen Hände trugen, in denen das Huldeder durch einen wachstumsgünstigen Stoff erzeugt war. "Die Kranken", berichtet Dr. Thederig, "tragen die Signatur des Ausschlags buchstäblich an der Stirn gezeichnet und sind sehr erstaunt, wenn man ihnen diese Diagnose bereits beim Eintritt ins Sprechzimmer enthüllt. Durch diese Beobachtungen scheint einwandfrei erweisen zu sein, daß Wachstum als Ursprung des Huldeders ungeeignet und gefährlich ist."

kleine Nachrichten. Die Polizei verhaftete den in der Brzczekzalnianofstr. 90 wohnhaften Witold Banasik, der seit längerer Zeit gesuchtes Gau aufzufinden. Das Gau wurde von drei Unwürdigen: dem 17-jährigen Stanislaw Kozak, dem 18-jährigen Jendrych und Kozak aus einer Fabrik gestohlen. Die Jungen wurden von dem Untersuchungskomite vorläufig auf freien Fuß gelassen. Seit einigen Monaten war in dem Technikverein in der Andrzejewa-Straße 3 der 17-jährige Wacław Grzegorowski als Kaufmännische angestellt. Wie es sich jetzt herausstellte, nahm er aus dem im Vorzimmer hängenden Mantel Gold und andere Gegenstände, außerdem betrieb er auch systematischen Diebstahl von Spiritus, der dem Verein gehörte. Grzegorowski wurde von seinem Kameraden, der das gleiche Geschäft in einer Fabrik betrieb, angegeben. Beide wurden verhaftet. — In der vergangenen Nacht wurden in der Petrikauer Straße 175 der Firma "Bogros" (Fabrikator Wirth Hanfzurzel) Stoffe, Schuh und Strümpfe im Gesamtwert von 150 000 M. gestohlen.

Bernachlässigte Straßenpflaster. Was wird geschrieben: Weil das wohl die Dauerhaftigkeit des Straßenpflasters erfordert, wird die nach erfolgter Festigung mit einer mehrere Zentimeter hohen Schicht gelben Sandes belegt. Nun aber nicht das Gegen teil zu beweisen, muß das Pflaster noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit von dem Sande gänzlich gesäubert werden. Denn während der Regenfälle verändert sich durch das Besetzen der Straße der Sand in Rot, der das neue Pflaster nie mals trocken werden läßt. Dieses führt nun dazu, daß in dem oft befahrenen Pflaster von schweren Lastwagen Gleise eingeschüttet werden, was die Ausbesserung bei beschädigten Stellen nötig macht. Daraus muß diese bei neuem Pflaster manchmal vorgenommen werden, wie das gegenwärtig in der Waleczanskastraße vor der Tegelkamera bis zur Sawadzka der Fall ist; die Waleczanskastraße wurde bekanntlich im vorigen Jahre zu Ende des Sommers gesäubert. In dem höher berechneten Abschnitt liegt der bereits in zähem Morast verwandelte Sand noch hente auf dem Pflaster und dieses selbst reißt Fächer über Fächer auf. Die Folge davon ist, daß an dieser Stelle die Ausbesserung

arbeiten schon in Angriff genommen werden, während der südliche Teil der Straße sich noch in voller Entwicklung befindet, weil er rechtzeitig vom Sande geäbaut worden ist. Das ist dahin zu erklären, daß durch den aufsteigenden Rot der Boden unter die Steinschicht bleibt und so dem Steine kein festes Bett gewährt.

Nenbauten und Abbrüche. Die Bauabteilung des Magistrats bestätigte folgende Bautäne: zum Bau eines Wohnhauses in der Babiszstraße 11 (Besitzer Mendel Weinzinger); zum Bau eines Parterrehauses an der Ecke der Petrikauer und Tzernowia (Besitzer Stanislaw Landau); zum Bau eines Pferdestalles in der Sredniastraße 23 (Besitzer J. Biermann); zu einem Anbau an den Pferdestall in der Mironowastraße 6 (Besitzer Alt. Hugo Wulffson); zur Vergrößerung der Ladenflächen und zu einem Anbau in der Glawnastraße 12 (Bes. A. Klingbeil); zur Anlage eines biologischen Filters in der Straße des 6. August (Besitzer Jakob Wulffner). Die Bauabteilung gestattete ferner den Abbruch folgender Holzhäuser: in der Woznastraße 11, Besitzer Kochwiger; Wilschkastraße 49 — Theodor Tiezen; Petrikauer 298/300 — Leonhardt, Woeller und Gerhardt; Bagiewska 66 — Stefan und Stanislaw Szydlowski; Podlubnia 21 — S. Stark; Aleksandrowska 98 — Jan Wagner; Borzewska 38 — Józef und Wacław Szars; Wilschka 41 — Henryk Stein; Radwańska 5 — Henryk Szymoch.

Die Lodzer Freie Presse
ist das einzige Blatt, das die Interessen der Deutschen in Polen wirklich vertritt. Fördert es daher, in dem Ihr es überall verlangt.
Auswärtige Deutsche verlangt Euer Blatt besonders in den Wartehallen der Bahnstationen und auf den Bahnhöfen!

Unbestellbare Telegramme:

Lubelszowice aus Warschau, Brzczekzalnianof aus Wielin, Olszowa aus Krakau, Jaroslaw aus Wielanow, Rosendal aus Warszaw, Jawlowicz aus Lemberg, Luszkow aus Tomaszow, Jawlowicz aus Krakau, Bierchner aus Tübingen, Wachsal aus Warszaw, Mandelbaum aus Koło, Stein aus Danzig, Litterman aus Lutsk, Bernstein aus Warszaw, Salera aus Markowa, Wazliger aus Warszaw, Rosenburg aus Warszaw, Parafiewicz aus Posen, Matolli aus Posen, Leder aus Lublin, Szabiel aus Warszaw, Kaufmann aus Wilna, Döring aus Posen, Siebold aus Olsztyn, Stoszblatt aus Gomlin, Weinrich aus Czestochowa

Theater und Konzerte.

Freie Bühne. (Zachodniastr. 53). Uns wird geschrieben: Heute oben geht der lustigste aller Schwänke "Der Raub der Sabine" zum letzten Mal in Szene. Die Paraderolle der Moze spielt Hanna Röhler-Richter. Die vorzügliche Schauspielerin hat diese Rolle in Deutschland mit großem Erfolg verkörpert. Man wird Hanna Röhler-Richter in ihrer Glanzrolle geschenkt haben. Karten von 11—1 und 5—7 Uhr an der Theaterkasse.

Vereine u. Versammlungen.

Im Radogoszcer Turmverein findet morgen, Freitag, abends 8 Uhr, die übliche Monatssitzung der Mitglieder statt. Da wichtige Angelegenheiten zu beraten sind, ist ein möglichst zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Verband der Lederarbeiter. Vor gestern fand im Hotel in der Puskastraße 13 die Deut-schaftsitzung der Mitglieder des Leder-Arbeiterverbandes statt. Den Vorsitz führte Herr A. Wawrzynski. Wie der Tätigkeitsbericht des Vorstandes zeigte, wurden zwei Ortsgruppen in Leczyca und Bzunowice eröffnet. Die Einnahmen betrugen 15 000 Mark, die Ausgaben — 10 000 Mark. Der monatliche Beitrag wurde auf 10 M. erhöht. Es wurde beschlossen, Herrn Dernon als Delegierten zu der am 24. April in Warschau stattfindenden Zusammenkunft der Vertreter der Berufsverbände anzureisen. In Sachen der Krankenkasse wurde beschlossen, sich der bei der Reinigung der Verbände und Vereine bereits bestehenden Krankenkasse anzuschließen.

Neue Schriften.

Der Welt handel. Wochen-Jahreszeitung für Deutsche Wirtschaftspolitik und Außenhandelsfragen. Mit technischem Vorblatt. Industriefabrik. 12. Jahrgang. Nr. 12/13. Berlin B 50, Tannenstr. 16. Bezugspreis 24 M. jährlich.

Przemysl i handel. Heft 14. Preis 5 M.

Warschau, Zgoda 1. Wie verläuft die Grenze zwischen Angern und Kumanen? Gibt es Siedlungen zu Polen oder zu tschechischen Republik? Welche Gebiete haben die rechte Hälfte der Puska-Sitzung? Wer teilt die Kräfte verteilt? Wem gehört Konstantinopel? Wo zieht sich die Westgrenze Deutschlands hin? Welche ehemaligen Siedlungen Ruslands gehören zu Polen? Solche und viele ähnliche Fragen tauchen heute täglich, ja ständig auf und ihre Beantwortung erfolgt genau und rasch an der Hand der neuen polnischen Karte von Europa 1:750 000, Mill. Ausgabe 1920 die eben von S. Freytag u. Berndt, Wien VII. Schottenfeldgasse 62, herausgegeben wurde. Der Verbandung

praktisch ausgeführt. 12:15 Centimeter groß, orientiert vorzüglich über die jetzige politische Entwicklung unseres Gebietes nach den Beschlüssen der Kaiser Konferenz und ist für Ledermann, der Privaten wie das Geschäft und die Bevölkerung ein wertvoller entbehrlicher Guide gegen vorherige Einschätzung von K. — (außerhalb Österreichs M. —), liefert der Verlag S. Freytag u. Berndt, Wien VII. Schottenfeldgasse 62 die sehr empfehlenswerte Karte.

die polnische Sprache nicht kennen. Die deutschen Schulen werden hier wahrscheinlich noch eine Zeitlang bestehen bleiben, wobei die polnische Sprache in ihnen Lehrgegenstand in weitestem Umfang sein wird. Später werden diese Schulen in polnische Lehranstalten umgewandelt werden, in denen die deutsche Sprache als Lehrgegenstand beibehalten wird bei einem den örtlichen Bedingungen angepaßten Programm. Zur Fortbildung der Lehrkräfte wird in Siedlungen ein polnisches evangelisch-schulischer unter der Leitung Dr. Lepers gegründet.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 7. April. In Podolien und Wolhynien lebhafter beiderleihtiger Erkundungsdienst. Die jüdliche Action im Podolischen Abschnitt nimmt den Umgang einer gut vorbereiteten Offensive an. Gegen unsern schmalen Abschnitt zwischen der Berezina und dem Pripyat führten die Bolschewiken 2 neue Infanterie-Divisionen ins Feld. Die Führung wurde sehr sorgfältig gewählt. Trotz aller Anstrengungen wurden alle gegnerischen Angriffe zurückgewiesen. An der Berezina und Dnje Praya.

In Vertretung des Generalstabsschefs: General Kulinski.

Eine deutsche Protestnote gegen die Okkupation.

Berlin, 7. April. (Pat.) Wolffbüro meldet: Der deutsche Geschäftsträger überreichte der französischen Regierung eine Note, in welcher es heißt: Durch die Note vom 3. April teilte die französische Regierung mit, daß der Kommandierende der internationalen Armee den Besitz erhalten habe, Frankfurt a. M., Hanau, Darmstadt und Luisburg zu besetzen, wobei er bemerkte, daß die Okkupation aufhört, sobald die deutschen Truppen die neutrale Zone vollständig geräumt haben. Nun ist noch vor Überreichung der Note tatsächlich die Okkupation jener Gebiete erfolgt. Die deutsche Regierung muß gegen dieses Vorgehen der französischen Armee im Namen des Reichs, der Verbündeten und der Menschlichkeit den energischsten Protest erheben. Es ist bei weitem nicht im Sinne des Versailler Friedensvertrages, wenn man es Deutschland unmöglich macht, in einem gewissen Teil deutschen Gebiets die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, die von einer Bande

Fortsetzung auf Seite 4.

Warschauer Börse.

Wochenbericht 7. April

	7. April	6. April
5% Dm. d. St. 100	—	—
1919/20	—	—
5% Dm. d. St. 10	101. 22—104	101. 25—101.
5% Dm. d. Börse	—	—
St. Markt M. 10	—	—
5% Baudarle 1	100. 75—200	200—198. 25
Baudarle 2	—	—
5% Baudarle 3	—	—
Stadt Warszawa auf M. 2000 n. 1920	230—202. 25	232. 231. 50
5% Baudarle 4	—	—
Stadt Warszawa auf M. 2000 n. 1921	210. 50 2. 2	210—218
5% Baudarle 5	—	—
Stadt Warszawa auf M. 2000 n. 1922	306	268. 50 218. 50
5% Baudarle 6	20. 50—207. 5	20. 0—2. 54
5% Baudarle 7	58—68	42
5% Baudarle 8	44—44. 50	—
5% Baudarle 9	—	—
5% Baudarle 10	11. 85 2	12. 52 1. 11. 50
5% Baudarle 11	—	—
5% Baudarle 12	—	—
5% Baudarle 13	—	—
5% Baudarle 14	—	—
5% Baudarle 15	—	—
5% Baudarle 16	—	—
5% Baudarle 17	—	—
5% Baudarle 18	—	—
5% Baudarle 19	—	—
5% Baudarle 20	—	—
5% Baudarle 21	—	—
5% Baudarle 22	—	—
5% Baudarle 23	—	—
5% Baudarle 24	—	—
5% Baudarle 25	—	—
5% Baudarle 26	—	—
5% Baudarle 27	—	—
5% Baudarle 28	—	—
5% Baudarle 29	—	—
5% Baudarle 30	—	—
5% Baudarle 31	—	—
5% Baudarle 32	—	—
5% Baudarle 33	—	—
5% Baudarle 34	—	—
5% Baudarle 35	—	—
5% Baudarle 36	—	—
5% Baudarle 37	—	—
5% Baudarle 38	—	—
5% Baudarle 39	—	—
5% Baudarle 40	—	—
5% Baudarle 41	—	—
5% Baudarle 42	—	—
5% Baudarle 43	—	—
5% Baudarle 44	—	—
5% Baudarle 45	—	—
5% Baudarle 46	—	—
5% Baudarle 47	—	—
5% Baudarle 48	—	—
5% Baudarle 49	—	—
5% Baudarle 50	—	—
5% Baudarle 51	—	—
5% Baudarle 52	—	—
5% Baudarle 53	—	—
5% Baudarle 54	—	—
5% Baudarle 55	—	—
5% Baudarle 56	—	—
5% Baudarle 57	—	—
5% Baudarle 58	—	—
5% Baudarle 59	—	—
5% Baudarle 60	—	—
5% Baudarle 61	—	—
5% Baudarle 62	—	—
5% Baudarle 63	—	—
5% Baudarle 64	—	—
5% Baudarle 65	—	—
5% Baudarle 66	—	—
5% Baudarle 67	—	—
5% Baudarle 68	—	—
5% Baudarle 69	—	—
5% Baudarle 70	—	—

von Räubern und Mördern gefördert wird. Der Vorwurf, daß die Entsendung deutscher Truppen in das Aufstandsgebiet irgendwie die Sicherheit Frankreichs bedrohen würde, ist so gegenstandslos, daß es sich nicht verloht, ihn zu widerlegen.

Deutschland steht mit fester Überzeugung auf dem Standpunkt, daß sogar im Falle einer Verletzung des Friedensvertrages der von der französischen Regierung begangene Gewaltakt nicht einmal gerechtfertigt wäre. Das gegenwärtige Vorgehen der französischen Regierung steht im Widerspruch mit der Note der Verbundsmächte vom 8. Dezember v. J., ja sogar mit den Grundsätzen des Friedensvertrages über den Völkerbund, wonach ein Streit zwischen einem Mitglied und Nichtmitglied des Völkerbundes zunächst im Wege eines internationalen Schiedsgerichts geschlichtet werden soll. Die deutsche Regierung muß zum Schluß feststellen, daß eine solche Art von Repressionsmaßnahmen in wirtschaftlicher und politischer Beziehung verderbliche Folgen nach sich ziehen werden. Deutschland braucht jetzt vor allen Dingen Ruhe und nur in diesem Falle kann sich die Arbeitsbereitschaft so heben, daß das Volk leben und den Verpflichtungen, die sich aus dem Friedensvertrag ergeben, nachkommen kann.

Berlin, 7. April. (Pat.) Der Einmarsch der Franzosen in Frankfurt a. M. hat in Berlin

nach französischen Meliorungen einen tiefen Eindruck gemacht.

Reichsmehrabteilungen sind gestern nachmittag in die Vorstädte von Essen eingezogen. Abends besetzten diese Truppen das Rathaus, auf welchem die rotschwarz-goldene Flagge gehisst wurde.

Wien, 7. April. (Pat.) Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Für die französischen Soldaten wurde von der Ortskommandantur ein Tagessold von 35-50 Mark verlangt, serner für die französischen Offiziere und deren Familienangehörigen Wohnungen. Daraus geht hervor, daß die Okkupation längere Zeit dauern wird.

Schwere Erkrankung Clemenceaus.

Kairo, 7. April. (Pat.) Clemenceau ist an Bronchitis erkrankt. Sein Zustand erweckt ernste Besorgnis.

Ermordung des Generals Romanowksi.

Konstantinopel, 7. April. (Pat.) General Romanowksi, Staatsschef der Armee Denikin, wurde von einem Unbekannten ermordet, als er die russische Botschaft verließ. Der Mord hat eine politische Unterlage, da Romanowksi als der Schuldige an der Niederlage Denikins betrachtet wird.

Verdächtigt vom Grabe unserer unvergesslichen Mutter

Emilie Tiez geb. Mairanz

sagen wir allen, die der Verstorbenen das Geleit zur Ruhestätte gaben, unseren tiefempfundenen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Dietrich für seine trostlichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde, sowie auch den edlen Kranspendern.

Lodz, den 7. April 1920.

Die tiestrauernden Kinder.

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.
Im Freitag, den 9. April v. J., abends nach der Gesangssitzung
Monatssitzung mit Ballotage

Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, wird um möglichst zahlreiches Erscheinen der Mitglieder hofflich ersucht.
Der Vorstand.

Konzert-Direktion Alfred Strauch

Konzert-Saal
Lodzer Symphonieorchester
Montag, den 12. April 1920,
abends um 8.15 Uhr:
27. Großes Abonnement-Konzert

Solist

Stefan ASKENAZY

(Klavier)

Leitung: Bronislaw Szulc.
Im Programm: Liszt Symphonie "Faust", Nachmanow. Klavierkonzert.

Karten von 5 bis 30 M. sind in der Buchhandlung von Alfred Strauch, Dzeln-Straße 12 und am Tage des Konzerts von 5 Uhr ab an der Kasse des Konzerthauses zu haben.

1881

Nach den Osterferien eröffnet
Frau Helene Paszke-Folak
ihre Schule der rhythm. Gymnastik,
Plastik und Solfège,
bestätigt vom Ministerium, berechtigt zur Ausstellung
von Zeugnissen
Kämelungen und Abschluß bei Frau Paszke-Folak, Andrieja-Straße 52, täglich (Ausn. Mittwoch u. Sonnabend) von 4-6 Uhr.

Holzindustrie Hermann Schütt Alt.-Gel. Czerni bei Konitz Wojewodschaft Pommern

Schneidemühlen, Baatschleierei, Möbel, Holzleisten, Goldleisten- und Holzwollensfabrik, Nutz-, Bau-, und Brennholzhandlung.

Verkauf an Händler!

Vertretung für Polen zu vergeben!

Konfirmations-Geschenke Gesangbücher

empfiehlt in großer Auswahl
die Buch- und Kunsthändlung H. Nitsch, Nawrot Str. 12 und
Vetrikauer Str. 284. 1881

Wegenersche Frauenschule.

Stadt. Kursus in Pozen
Waly Jagieły 42
Sommerkursus beginnt am 15. April, 4 Wochen fortan.
Säugeld 600 M. Pflegeld 2400 M. Semesterweise Anmeldung, quattromalige Zahlung. Pozen. Waly Jagieły 42.
M. Wegener, Direktorin.

Biete an, 2000 Stück Gladiolus gandavensis, alles blühbare

Zwiebeln

das Hundert 75. - M. sofort lieferbar. Adolf Obst, Görlitz in Grodzisk, Poznań. 1881

Tüchtiger Webmeister

der Webzettel in Baumwolle und Stacheldraht hat, inakt Stellung als Fahrstetzer oder Webster. Öfferten unter "S. G." an die Geschäftsstelle dieß Blattes erbeten. 1881

Eine gewandte Stenotypistin,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift möglich, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Öfferten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle dß. Bl. unter "S. G." 1881

Tüchtiger Hausverwalter,

der gleichzeitig auch andere Häuser verwaltet, sofort gesucht.

Referenzen eventuell. 1881

Vetrikauer Str. 66, W. 7

Przemysl drzewny

Hermann Schütt Tow. Ake.

Czerw, Konice Województwo Pomorskie

Tartaki, zakład budowniczo - stolarski, fabryki mebli, surewych i złotych biżut. i wefty drzewnej, Handel drzewa pozytewego, budownego i opałowego.

Sprzedaż handlarzem. Oddaje się przedstawicielstwa na całą Polskę.

1881

Sie zweite Internationale.

Wien, 7. April. (Pat.) Die "Freiheit" meldet aus Brüssel, daß der Sozialistenkongress sich mit großer Stimmenmehrheit für die zweite Internationale ausgesprochen hat.

Erster Konsult zwischen den Juden und Mohammedanern.

Wien, 7. April. (Pat.) Nach einer Vorlesung brach in der Osternacht in Jerusalem zwischen den Juden und Mohammedanern ein erster Konsult aus.

Die Revolution in Irland.

Wien, 7. April. (Pat.) Aus London wird gemeldet: In der Sonnenabend haben die Stufer in Irland 88 Kasernen angezündet.

Briefkasten.

K. S. Sie meinen wohl den Försterberuf? In Deutschland gibt es viele Forstschulen, die zur Ausbildung von Förstern bestimmt sind, die keine selbständige Berufung führen, sondern Forstbeamte und Forstschulbeamte bei der Forstbausführung sind. Sie erhalten die Ausbildung einer guten Forstschule. In Preußen bestehen Forstschulen in Großschönau im Reg. Potsdam und Proßnitz im Reg. Oppeln, Bayern hat Waldbauschulen in Kelheim, Trippstadt, Wunsiedel, Lehr und Kaufbeuren. Forstliche

Mittelschulen gibt es in Deutschland nicht, Forstliche Hochschulen erfreuen die höchste technische Ausbildung und die Forstakademie für Forstwissenschaft und Forstakademie bestehen höheren Schulbildung. Forstakademie ist der forstliche Unterricht verbunden in Kaiserslautern mit der Universität in Gießen, München und Tübingen. Als Vorbereitungsschule für den Forstlichen Unterricht in München dient die Forstakademie in Weissenburg. Für die Forstakademie in Deutschland beträgt die Studienzeit von 2-4 Jahren.

Freie Bühne

Bachofnia-Straße Nr. 58. (Die Siegel-Straße)

Regierung: Heinrich Zimmermann.

Donnerstag, den 8. April

Austreten von Henny Kähler - Richter

Zum letzten Mal

"Der Raub der Sabinerinnen"

Schwarz in 4 Akten von Paul und Franz Schönheit Rose

Henny Kähler - Richter

Karten sind von 11-1 mit den 6-7 Uhr abends

der Theatertasse zu haben.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Hans Krieger.

Gedruckt in der Lodzer Druckerei, Petrikauer S.

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881

1881